

die Berichte der deutschen Offiziere abgewartet werden. Aus letzteren ergab sich, daß unsere Offiziere streng nach ihrer Segelordre verfahren waren. Sie hatten die deutsche Flagge auf der Inselgruppe aufgehißt, weil sie dort keine spanische Flagge vorgefunden hatten. Andererseits wurde aber auch festgestellt, daß zu der Zeit, als unsere Schiffe nach der Karolinengruppe gelangt waren, seitens der Spanier bereits seit mehreren Tagen dort verschiedene Akte vorgenommen worden waren, welche als eine bona fide-Besitzergreifung anerkannt werden mußten. Sie hatten Häuser ausgeladen, Beamte ausgeschißt u. s. w. Als eine Spanien befreundete Macht durfte Deutschland seine Anerkennung der Okkupation nicht von dem Aufhissen einer Flagge abhängig machen. Um zu einer staatsrechtlichen Entscheidung der Frage wegen der Priorität der Besitzergreifung zu gelangen, bedurfte es eben aller dieser Feststellungen. Auch dann hätte man noch darüber streiten können, ob die Besitzergreifung der Insel Yap die ganze Karolinengruppe deckt. Die Sache schien indes nicht wichtig genug, um ihretwegen mit Spanien Zwistigkeiten anzufangen.

Ferner am 21. Januar: Bei dem Anrufen der päpstlichen Vermittlung handelte es sich nicht um das Objekt der Karolinen, nicht darum, ob dieselben dem einen oder dem andern zuzusprechen seien, sondern um eine hochgradige Spannung zwischen Deutschland und Spanien. Der Territorialbesitz der Karolinen ist an sich kein Gegenstand von größerer Wichtigkeit gewesen, als die Streitigkeiten, die in Westafrika, am Kap und im größeren Maßstab noch in Neu-Guinea zwischen England und Frankreich einerseits und Deutschland andererseits geschwebt haben, Streitigkeiten, die mit Leichtigkeit im Wege gewöhnlicher Korrespondenz und ohne jede Vermittlung geschlichtet werden konnten. Jeder Leser im Publikum weiß, wie hoch die Erregung zeitweise in Spanien gestiegen ist, wie bedrohliche Momente für unsern Frieden mit diesem befreundeten Lande und für dessen eigenen innern Zustand vorhanden gewesen sind. Die Spannung zwischen zwei an sich auf gegenseitige Freundschaft angewiesenen Nationen beigelegt zu haben, ist das hohe und unbestreitbare Verdienst der päpstlichen Vermittlung. Kein anderer als der Papst würde denselben Erfolg erreicht haben, es gehörte dazu die allseitige Verehrung, deren sich die Persönlichkeit Leo XIII. erfreut, und die besondere Begabung für die Geschäfte des Friedens, die diesem hohen Herrn nach Charakter und Wissen beimohnen.

13. Januar. (Bayern: Reichstagsdiäten.) Die Abgeordnetenkammer nimmt die von der Volkspartei eingebrachte Petition an,

die bayerische Regierung möge im Bundesrat für die Gewährung von Diäten an die Mitglieder des Reichstags eintreten. Sowohl liberale wie konservative Abgeordnete befürworten die Gewährung von Diäten. Der Minister des Innern v. Freilich erklärt, die Regierung halte ihren bisherigen Standpunkt der sorgfältigen Erwägung bei Herantreten der Frage an den Bundesrat aufrecht. Die Petition wird angenommen. Dagegen stimmen die Konservativen und sieben Nationalliberale, darunter die Abgeordneten Schaub und Fischer.

14. Januar. Preußen: Eröffnung des Landtages. Der Kaiser eröffnet den Landtag persönlich mit folgender Thronrede:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages! Indem Ich Sie am Eingange einer neuen Legislaturperiode willkommen heiße, ist es Meinem Herzen Bedürfnis, von dieser Stelle aus nochmals